

Name: K F P
Programm: USA-Direktaustausch
Gastuniversität: The College of New Jersey
Fächer: Kunstgeschichte, Ethnologie

Land: USA, New Jersey
Zeitraum: Fall 2013

ERFAHRUNGS-BERICHT

Als Studentin der Kunstgeschichte und Ethnologie wollte ich schon immer gerne ein Auslandssemester in den USA absolvieren, um meine Fach- sowie auch Sprachkenntnisse zu erweitern. Über die Internet Seite des International Offices der Goethe Universität habe ich mich über das Direktaustauschprogramm informiert und mich aus mehreren Gründen für TCNJ entschieden. (Ein großer Vorteil sich für den Direktaustausch zu entscheiden ist, dass man in diesem Fall keine Studiengebühren zahlen muss. Das ist äußerst günstig, denn es kommen dennoch viele Kosten zusammen, die man vielleicht anfangs nicht berücksichtigt).

Vorbereitung

Wenn man daran interessiert ist, ein Auslandssemester in den USA zu machen, dann ist es sehr wichtig, dass man sich früh genug über alles informiert und um die angeforderten Bewerbungspapiere kümmert. Allein für die Bewerbung muss man viele Papiere sammeln, wie zum Beispiel ein Gutachten oder ein Language Proficiency Certificate. Beides erhält man nicht sofort. Professoren brauchen manchmal etwas länger, um so ein Gutachten anzufertigen und für das Certificate gibt es bestimmte Termine, für die man sich einschreiben muss. Je früher man anfängt, die besagten Papiere beisammen zu haben, desto mehr Zeit bleibt einem dann auch, um einen aussagekräftigen Letter of Motivation zu schreiben. Mit diesem muss man schließlich auch überzeugen, wieso dieser Direktaustausch für einen ausschlaggebend ist.

Nachdem man Mitte November die Bewerbung angereicht hat, werden diese vom International Office geprüft und sortiert. An dieser Stelle werden Bewerber zu einem Interview eingeladen. In diesem Fall wird man von mehreren Personen interviewt. Es dauert ca. 15 Minuten und wenn man sich sicher ist, wieso dieser Austausch einen nicht nur fachlich, sondern auch persönlich bereichern wird, sollte man keine Angst davor haben. Selbstverständlich wird erwartet, dass man Allgemeinwissen beweist, sowie auch die aktuellen Nachrichten verfolgt, die Geschichte des Gastlandes kennt, etc. Anfang Dezember erhält man dann schließlich das Ergebnis des Auswahlverfahrens und im Falle einer Zusage bekommt man im Januar auch noch die endgültige Zusage vom College of New Jersey.

Ab diesem Zeitpunkt, muss man verschiedene Unterlagen unterschreiben, einen Nachweis über genügend finanzielle Mittel während des Semesters in TCNJ schicken, ärztliche Unterlagen ausfüllen, fehlende Impfungen nachholen, etc.

Nebenbei ist es auch empfehlenswert, sich für verschiedene Stipendien – wie zum Beispiel bei PROMOS oder bei Fullbright – zu bewerben. Hierzu sollte ich erwähnen, dass man alle benötigte Unterlagen für die Bewerbung, sowie auch Infos zu Reisestipendien auf der Internetseite vom International Office findet.

Währenddessen kümmerte ich mich auch um meinen Flug. Ich habe den Flug zusammen mit zwei anderen Studenten, die mit mir nach TCNJ reisen sollten, bei STA Travel gebucht. So hatten wir auch die Möglichkeit am Abreisetag im selben Flieger zu sitzen. Das war wirklich sehr schön, denn wir waren alle sehr aufgeregt und so konnten wir uns ein wenig gegenseitig beruhigen. Den Flug habe ich für 780 Euro gebucht und ich durfte einmal umsonst umbuchen. Das war für mich sehr praktisch, da ich nach dem Semester dort noch ein Praktikum gemacht habe und somit den Rückflug ändern musste.

Als nächstes muss man sich um das Visum kümmern. Sollte sich das Auslandssemester immer mehr nähern und man noch keine Neuigkeiten von TCNJ bezüglich des Visums haben, ist das nicht so schlimm. In meinem Fall habe ich zusammen mit den anderen Exchange-Students erst im Juni das Visum machen können. Für das Auslandssemester braucht man das J1-Visum. Dafür muss das DS-160 Formular auf der Seite der Amerikanischen Botschaft online ausgefüllt werden. Sind erst mal die Kosten für die Sevis Gebühr und die Visaantragsgebühr online überwiesen worden, kann man als nächstes einen Termin im Konsulat vereinbaren. Für dieses Interview sollte man alle angeforderte Papiere dabei haben und alle elektronischen Geräte zu Hause lassen.

Ankunft und Wohnsituation

Zusammen mit den anderen zwei Frankfurtern sind wir von einer Mitarbeiterin vom International Office in Philadelphia abgeholt worden. Als wir im Campus ankamen, waren schon viele andere International Students da, die zusammen mit Amerikanern (diese haben mit uns im International House gelebt) draußen vor den Häusern „ice breakers“ gespielt haben. Wir bekamen unsere Schlüssel und haben unsere Koffer in die Zimmer gebracht. Als International Student lebt man normalerweise in einem der zwei International Houses. Diese werden auch „I-House“ genannt. Jedes Haus verfügt über drei Stockwerke mit jeweils vier Zimmern und ein Bad mit separater Dusche. Im Erdgeschoss befindet sich auch ein Wohnzimmer, das als Gemeinschaftsraum dient.

In diesen beiden I-Houses wohnen international students wie auch Amerikaner, die als Ambassadors gelten, um uns während des Semesters auch ein wenig zu unterstützen und uns bei der ersten Orientierung helfen.

In den nächsten vier Tagen bevor die Uni anfing, haben wir ein Programm zur Orientierung gehabt mit verschiedenen Einführungen in die Bibliothek, im Health Center, etc. Außerdem machten wir einen Ausflug nach Philadelphia und am letzten Abend nahmen wir gemeinsam mit anderen Mitarbeitern des International Offices an einem BBQ teil. Das ist besonders schön gewesen, da wir hier endlich richtig Zeit fanden, um uns kennenzulernen.

Kurse

Wer sich dafür entscheidet, ein Auslandsemester in New Jersey zu machen, sollte auf jeden Fall bereit sein, viel zu lernen. Die Seminare/Kurse hier am College kann man mit denen in Deutschland nicht vergleichen. Der Unterricht im Kurs ist viel schulischer. Man bekommt immer Hausaufgaben, viel zu lesen erteilt und neben kurzen Essays und vielleicht der ein oder anderen Präsentation, hat man auch noch während des Semesters einen Midterm Exam

(Oktober) und einen Final Exam (Dezember) zu absolvieren. Doch nur, weil es zeitaufwändiger ist, bedeutet es nicht, dass es schwerer ist, als in Deutschland. Den Stoff fand ich immer äußerst interessant und auch die Professoren sind immer sehr motiviert gewesen.

Am TCNJ muss man mindestens drei Kurse besuchen. Normalerweise belegen die Amerikaner drei bis vier. Ich habe drei Kurse belegt und es war auch die richtige Entscheidung. Ich hatte unterschätzt, wie viel Arbeit das sein würde. Sollte man während der ersten Woche mit der Kursauswahl doch nicht ganz zufrieden sein, dann ist es noch möglich diese zu wechseln.

Tipp: Wenn man organisiert ist und konsequent lernt, dann bleibt einem noch genügend Zeit übrig, um so oft wie möglich nach New York zu fahren oder bei vielen Angeboten am Campus mitzumachen. Wichtig ist aber, mit dem lernen für die Exams so früh wie möglich anzufangen und sie nicht bis zum Ende aufzuschieben.

Verpflegung

Anders als in Deutschland, spielt sich das Leben hier wirklich nur auf dem Campus ab. Hier gibt es eigentlich alles, was man braucht. Frühstück, Mittagessen und Abendessen gibt es immer in der Mensa. Die Mensa ist fast den ganzen Tag lang offen und man kann sich jederzeit was zu essen holen. Von Pizza bis Sushi gibt es dort alles, was das Herz begehrt. Leider ist es aber so, dass man irgendwann auch gerne selber zum Supermarkt fährt, da einem vielleicht das eine oder andere in der Mensa fehlt und man gerne Abwechslung sucht. Ich habe das Essen am Anfang nicht vertragen, obwohl es doch sehr gut geschmeckt hat. In diesem Fall gibt es aber auch viele andere Möglichkeiten, sich etwas zu essen zu kaufen. Man kann in eines der verschiedenen Cafés gehen und in der Bibliothek gibt es sogar einen Starbucks.

Wenn wir aber wirklich keine Lust hatten in der Mensa zu essen, konnten wir auch was bestellen oder sind nach Princeton gefahren, was ca. 15 Minuten entfernt ist. Besonders am Wochenende haben wir das gerne gemacht. Allerdings muss man das früh planen, da man mit dem „loopbus“ oder mit dem Auto fahren muss. Der „loopbus“ ist ein kostenloser Service vom College, der mehrmals an Dienstagen und an den Wochenenden fährt. Mit ihm kann man ins Kino, nach Princeton oder in die Mall fahren.

Da man sich ohne Auto sonst schwer vom Campus entfernen kann, ist der „loopbus“ manchmal die einzige Alternative, um etwas einkaufen zu gehen. Diese Möglichkeit ist bei den Studenten/Leuten sehr beliebt, daher ist es angebracht, früh an der Haltestelle zu warten, um möglichst vorne in der Schlange zu stehen.

Sport, Aktivitäten

Am College kann man wirklich alles Mögliche machen. Es gibt sehr viele verschiedene Sportarten, die angeboten werden. Wenn man nicht unbedingt einem Sport Team beitreten möchte, kann man auch ins Fitnessstudio gehen. Hier gibt es nicht nur Geräte, sondern es werden auch Kurse wie Tae-Bo und Zumba angeboten. Es ist alles kostenlos und man kann hingehen, so oft man will. Darüber hinaus gibt es auch einen Volleyballplatz und vier

Tennisplätze. Dort kann man am Wochenende an einem schönen Nachmittag mit Freunden ein Match spielen.

Außer Sport gibt es noch tausend andere Sachen, die man unternehmen kann. Anfang des Semesters werden an einem Nachmittag alle Clubs vorgestellt, für die man sich anmelden kann. Es gibt sport clubs, art clubs, editorial clubs, theatre clubs, Sprachen clubs und noch viele weitere. Diese finden meistens einmal in der Woche für ca. zwei Stunden statt.

Das sind alles Aktivitäten, die man am Campus machen kann. Natürlich kann man aber auch seine Freizeit nutzen, um zu reisen. New York ist nur eine Stunde und 20 Minuten entfernt und ganz einfach zu erreichen. Am Campus nimmt man einen regionalen Bus, der einen zum Hauptbahnhof von Trenton bringt. Dort nimmt man den Zug nach New York. Das Ticket für die Hin- und Rückfahrt kostet 30 Dollar. Auch nach Philadelphia kann man mit dem Zug fahren. Wenn man ein solches Trio plant, sollte man aufpassen, dass man bei der Rückfahrt nach Trenton vor allem als Frau nicht alleine abends am Bahnhof auf dem Bus wartet. Oft stehen viele obdachlose Männer in der Nähe und es ist nicht der sicherste Platz, wenn nicht viel los ist.

Abgesehen davon kann man auch an vielen Trips teilnehmen, die das CUB („College Union Board“) organisiert. Ich habe zum Beispiel für nur 45 Dollar einen Wochenend-Trip nach Washington, D.C. unternommen. Im Preis waren Fahrt, Unterkunft und eine Bootsfahrt enthalten. Ich würde dieses Angebot unbedingt weiterempfehlen, denn in Washington sind auch alle Museen kostenlos.

Das CUB organisiert aber auch Tagestrips nach New York, Philadelphia, zu Baseballspielen, Musicals und vielem mehr. Diese Angebote sind immer sehr günstig oder sogar kostenlos und deshalb sehr beliebt. Man sollte sich schnell ein Ticket holen, sobald diese im Student Center verkauft werden.

Mein persönliches Fazit ist, dass ich das Auslandssemester in den USA sehr genossen habe und ich es jederzeit wieder machen würde. Ich habe das Lernsystem dort sehr genossen, auch wenn es viel zu lernen gab. Meine Professoren haben alles mit so viel Begeisterung gelehrt, dass ich am liebsten mehr Kurse gemacht hätte, wenn auch die Zeit dafür gereicht hätte. Ich habe meine Sprachkenntnisse sehr verbessert, da ich vor dem Auslandssemester zwar gut englisch sprechen konnte, aber mich fachlich gesehen nicht so gut ausdrücken konnte.

Als Kunststudentin war es für mich ein Privileg, so nah an einigen der besten und bekanntesten Kunstmuseen der Welt zu sein. Ich hatte schon vieles über das ein oder andere Kunstwerk gelesen, aber es dann vor Augen zu haben, ist etwas vollkommen anderes und nicht zu vergleichen.

Für mich war es eine einmalige Erfahrung und auch wenn sie ein wenig teurer ist, verglichen mit dem Erasmus-Angebot, empfehle ich sie jedem weiter, denn das Auslandssemester am College of New Jersey ist jeden Cent wert.